

NEWSLETTER

INTERNATIONAL

 DEUTSCHE VERSION



THAILAND – SPRUNGBRETT IN DIE ASEAN-REGION



S. 2

INTERVIEW:

Dr. Roland Wein

„DEUTSCHE PRODUKTE GENIESSEN
AUSGEZEICHNETEN RUF“ ▶



S. 5

INTERVIEW:

Andreas C. Richter

„UNTERNEHMEN SOLLTEN IN THAILAND
PRODUZIEREN“ ▶



S. 7

ANALYSE:

Christian Tegethoff

FÜHRUNGSKRÄFTEMARKT THAILAND ▶

„DEUTSCHE PRODUKTE GENIESSEN AUSGEZEICHNETEN RUF“

Welche Rolle spielt Thailand heute für die deutsche Wirtschaft?

Diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und Thailand wurden 1862 mit der Unterzeichnung des Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrages begründet. Seitdem sind die bilateralen Beziehungen von einem kontinuierlichen gegenseitigen Ausbau geprägt. Heute sind in Thailand rund 600 deutsche Unternehmen mit eigenen Niederlassungen aktiv. Die Mehrzahl dieser Unternehmen ist in der Industrie tätig, aber auch etliche Dienstleister haben sich in Thailand etabliert.

Wichtigste Handelspartner für Thailand sind ASEAN, China, Japan und die USA. Deutschland spielt als wichtigster Handelspartner in der EU eine besondere Rolle in den Bereichen Maschinen und Medizintechnik sowie in der Automobilindustrie, zunehmend aber auch im Bereich „Green Technologies“.

2016 lagen die deutschen Exporte nach Thailand bei rund EUR 4,41 Mrd, die deutschen Importe aus Thailand betragen EUR 5,36 Mrd. Damit lag Thailand in der Rangfolge der Handelspartner der Bundesrepublik Deutschland bei den Exporten auf Rang 42 und bei den Importen auf Rang 33. Hinsichtlich des bilateralen Handelsumsatzes lag Thailand auf Platz 38.

Für den Zeitraum Januar-Juli 2017 zeichnet sich ein weiterer positiver Trend ab. Deutsche Exporte mit dem Bestimmungsland Thailand sind im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 6,7% angestiegen, auf insgesamt EUR 2,71 Mrd. Importe aus Thailand konnten im Jahresvergleich sogar ein Wachstum von 11,3% aufweisen und erreichten EUR 3,43 Mrd.

Wichtigste Importgüter Deutschlands aus Thailand sind Elektronik, Elektrotechnik, Kfz und -teile, Maschinen und Nahrungsmittel. Deutschland exportiert vor allem Maschinen, KFZ und -teile, Elektrotechnik, Elektronik und Mess- und Regeltechnik nach Thailand.

Was macht Thailand so attraktiv für Direktinvestitionen, welche Branchen sind schon vertreten?

Zu den Stärken des marktwirtschaftlich liberal orientierten Königreichs als Investitionsstandort zählen vor allem die ausgeprägte industrielle Basis in zahlreichen Sektoren, wie etwa in den Bereichen Kfz und Elektrotechnik, sowie die gut ausgebaute Infrastruktur als Grundlage eines modernen Industrie- und Dienstleistungslandes. Thailand verstärkt die Förderung ausländischer Direktinvestitionen. Erweiterte Investitionsanreize werden für Projekte mit Wissenstransfer gewährt, mit besonderem Fokus auf die vier Zweige Bio-, Nano- und Digitaltechnologie sowie fortgeschrittene Materialien. Das neue Instrument des Board of Investment (BOI) heißt „BOI Plus“, auf Grundlage des frisch wirksamen National Competitiveness Enhancement Act



Dr. Roland Wein

Executive Director,
Deutsch-Thailändische
Handelskammer, Bangkok

for Targeted Industries. Technologiebasierte Anreize stehen im Gesamtkonzept der langfristigen Entwicklungsstrategie „Thailand 4.0“, mit der sich das Land langfristig aus der „Middle Income Trap“ befreien will.

Das Königreich setzt mit neuen strategischen Ansätzen auf die Modernisierung der thailändischen Wirtschaft. Der Fokus liegt auf zehn Clustern, die dank hochentwickelter Strukturen ausgebaut oder neu entwickelt werden. Als ausbaufähige Cluster mit hoher Verzweigung und Exportstärke gelten hierbei Landwirtschaft & Biotechnologie, smarte Elektronik, der Gesundheits- und Wellnesstourismus, Nahrungsmittelverarbeitung und Autos der nächsten Generation. Bei den neu zu entwickelnden Clustern mit Zukunftspotenzial fiel die Auswahl auf Roboter, Biokraftstoffe & Biochemie, Luftfahrtindustrie, Digitaltechnologie und den Ausbau zum regionalen Medizinhub.

Als führende Hightech-Industrieregion mit Schwerpunkt auf den zehn neuen Zielindustrien gilt der Eastern Economic Corridor (EEC) mit den drei Provinzen Chon Buri, Rayong und Chachoengsao. Um diesem Anspruch und der Vision gerecht zu werden, sollen Investitionen in Hochgeschwindigkeitszüge, zweigleisige Bahnstrecken und die Expansion/Modernisierung der Autobahnverbindung Bangkok-Pattaya-Rayong vorangetrieben werden. Zudem soll der U-Tapao-Flughafen zu einer internationalen Drehscheibe und Zentrum für Flugzeugwartung und -reparatur ausgebaut sowie die beiden Häfen „Laem Chabang Port“ und „Map Ta Phut Port“ erweitert werden.

Die neuen Investitionsrahmenbedingungen fokussieren auf Zukunftstechnologien und sollen Thailand innerhalb ASEAN und Asiens als regionale Drehscheibe positionieren („Hub of ASEAN“).

Investitionen und Ankündigungen weiterer Investitionsvorhaben gab es im Jahr 2016 und 2017 von deutscher Seite u.a. von Schaeffler (feierliche Eröffnung der neuen Produktionsstätte in Chon Buri, Oktober 2016), STAEDTLER (Einweihung Expansionsprojekt, Februar 2017), Bosch (Eröffnung des neuen Werks im Industriegebiet Hemaraj Eastern Seaboard in Rayong, Dezember 2017) und Continental (Ankündigung eines neuen Pkw-Reifen-Werks in Rayong, Januar 2017).

Die AHK Thailand unterstützt vor allem KMUs bei der Ansiedlung in Thailand mit eigenen Niederlassungen, die häufig auch Koordinierungsfunktionen erfüllen und die Geschäftsaktivitäten in ganz ASEAN vorantreiben sollen.

Für welche Branchen ist der thailändische Markt besonders interessant?

Deutsche Produkte genießen in Thailand einen ausgezeichneten Ruf in Bezug auf ihre Qualität und Wertigkeit. Dies kann auch einen höheren Preis rechtfertigen. Ein wesentlicher Aspekt, um im thailändischen Markt erfolgreich bestehen zu können, ist der Kundenservice. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die bilateralen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Thailand noch ungenutztes Potenzial aufweisen.

Als Beispiel kann hier die Werkzeugmaschinenindustrie genannt werden. Mit erwartungsgemäß steigenden Anforderungen an Qualität und Produktivität in der Automobil- und Automobilzulieferindustrie sowie in der Elektroindustrie sehen gerade deutsche Anbieter im thailändischen Markt Potenzial für einen Markteinstieg. Deutsche OEMs und Zulieferunternehmen aus der Automobilindustrie treiben die Expansion existierender Fertigungsstätten voran bzw. setzen neue Werksprojekte auf.

Weiterhin verspricht man sich durch die wachsende regionale Integration in der Asean Economic Community (AEC) positive Impulse und damit zusätzliches Potenzial als Fertigungshub der Region in einigen Kernindustrien.

Generell konzentriert sich die stärkste Importnachfrage auf den Automobilbau und die Metallverarbeitung sowie Energie, Agroindustrie, Nahrungsmittel, Verpackung, Elektronik und Elektrotechnik. Zu den großen Zukunftsbranchen zählt u.a. die Flugzeugindustrie, die bereits einige Auslandsinvestoren angelockt hat.

Bei Thailands Import von Maschinen und -teilen konnte Deutschland 2016 auf den dritten Rang vorrücken. Die wichtigsten Lieferländer waren 2016 Japan (30,9%), die VR China (22,8%), Deutschland (7,1%), die USA (6,8%), das Vereinigte Königreich (3,4%), Rep. Korea (3,4%), Taiwan (3,2%) und Malaysia (2,8%).

Welche Entwicklung erwarten Sie im nächsten Jahr für die deutsch-thailändischen Wirtschaftsbeziehungen?

Wir gehen weiterhin von einer dynamischen Entwicklung in den bilateralen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen aus. Thailands Wirtschaft gewinnt seit einiger Zeit wieder an Fahrt, was sich auch auf die deutschen Unternehmen positiv auswirkt. Das erwartete Wirtschaftswachstum Thailands für 2018 wurde erst kürzlich nach oben korrigiert, auf 3,8%.

Wir sind optimistisch, dass die Förderung des EEC und die entsprechenden Investitionsanreize auch in den nächsten Jahren deutsche Investitionen anziehen werden, auch im Zusammenhang mit der Errichtung neuer Produktionsstätten vor Ort.

Wir setzen uns dafür ein, dass die seit der Machtübernahme durch das Militär ausgesetzten Verhandlungen zwischen Thailand und der EU über ein Freihandelsabkommen zumindest auf technischer Ebene wieder aufgenommen werden. Ebenso wichtig wäre die Wiederaufnahme der Kontakte auf Ministerebene zwischen den EU-Ländern und Thailand. Dialog ist notwendig, vor allem auf offizieller Regierungsebene, um die Interessen der deutschen Wirtschaft in Thailand zu flankieren.

Ein Verhandlungsabschluss ist laut EU nur mit einer demokratisch gewählten Regierung in Thailand möglich. Wahlen in Thailand sollen nach aktuellen Angaben Ende 2018 stattfinden, womit dann der Weg frei wäre für die Machtübergabe an eine zivile Regierung.

„UNTERNEHMEN SOLLTEN IN THAILAND PRODUZIEREN“

Welche Einschränkungen bestehen für ausländische Unternehmen, die in Thailand Konsum- oder Investitionsgüter verkaufen wollen? Welche Gestaltungsmöglichkeiten gibt es, um in Thailand verkaufen zu können?

Sofern ein ausländisches Unternehmen nicht ausschließlich über einen lokalen Distributor seine Produkte in Thailand verkaufen will, ist das direkte geschäftliche Engagement ausländischer Unternehmen in Thailand durch den sogenannten "Foreign Business Act" reguliert. Mit der Ausnahme von Fertigung und Produktion sind danach die meisten Geschäftstätigkeiten beschränkt und bedürfen einer amtlichen Genehmigung. Diese Genehmigung ist in Form einer Foreign Business Licence bzw. über den Weg der Investitionsförderung durch den Thailand Board of Investment erhältlich. Das ausländische Unternehmen muss hierzu jedoch eine lokale Tochtergesellschaft gründen, deren Gesellschaftsanteile dann aber vollständig von ausländischen Gesellschaftern gehalten werden können.

Eine Ausnahme gilt für ausländisch gehaltene Handelsgesellschaften, die in Thailand mit einem registrierten und voll eingezahlten Stammkapital von mindestens THB 100 Millionen (also gut Euro 2,5 Millionen) etabliert werden. Mit einer Kapitaleinlage in der vorgenannten Höhe ist die Gesellschaft von den Beschränkungen des Foreign Business Act befreit und kann sich im Bereich Retail (= Verkauf an Endkunden) oder Wholesale (= Verkauf an Zwischenhändler oder an Kunden, die die verkauften Produkte in ihrer Produktion weiter verwenden bzw. weiterverarbeiten) betätigen, ohne dass es einer Foreign Business License bedarf.

Eine Stammeinlage in der Höhe ist für viele Unternehmen wirtschaftlich jedoch meist wenig sinnvoll, deshalb ist in der Praxis die Beantragung einer Foreign Business Licence der übliche Weg, um in Thailand eine Handelsniederlassung zu etablieren. Eine Foreign Business Licence für das Großhandelsgeschäft ist dabei relativ einfach erhältlich. Sollte es sich bei den zu verkaufenden Produkten um Maschinen und technisches Gerät handeln, die dann auch in Verbindung mit lokalen Serviceleistungen vertrieben werden, ist sogar eine Förderung durch den Thailand Board of Investment möglich. Im Retailbereich wiederum ist eine Foreign Business Licence nur dann erhältlich, wenn der Antragsteller den Verkauf von Produkten beabsichtigt, die innerhalb der eigenen Unternehmensgruppe gefertigt wurden.

Wem dies zu aufwendig erscheint, gründet ein lokales Joint Venture mit einem thailändischen Mehrheitspartner. Allerdings sind Joint-Venture-Gesellschaften in Thailand inzwischen eher die Ausnahme, gerade auch im Hinblick auf die deutliche Liberalisierung der Marktzugangsvoraussetzungen für ausländische Unternehmen, sowie der Anerkennungspraxis der Behörden im Zusammenhang mit der Erteilung einer Foreign Business Licence.



Andreas C. Richter

Partner bei
Blumenthal Richter & Sumet Ltd,
Bangkok

Welche arbeitsrechtlichen Aspekte müssen Unternehmen in Thailand beachten?

Wie in vielen anderen Ländern auch, dienen in Thailand das Arbeitsrecht und die arbeitsgerichtliche Rechtsprechung vorwiegend dem Schutz der Arbeitnehmer. Dies hat sich inzwischen auch bei den thailändischen Mitarbeitern herumgesprochen, die sich ihrer (vermeintlichen) Rechte sehr bewusst sind.

Tragfähige Gründe für eine fristlose Kündigung lassen sich in der Regel nicht finden, ohne dass die Sache vor dem Arbeitsgericht endet. Dennoch können Arbeitsverhältnisse unschwer beendet werden, allerdings nur gegen Zahlung einer entsprechenden Abfindung, die gesetzlich geregelt ist, und sich nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit des gekündigten Arbeitnehmers richtet.

Die zu zahlende Abfindungssumme liegt zwischen einem und zehn Monatsgehältern. Darüber hinausgehende Ansprüche, wie etwa ein zusätzlicher Ausgleich für eine ungerechtfertigte Kündigung, sind selbst vor dem Arbeitsgericht nur unter sehr engen Voraussetzungen durchsetzbar. Gleiches gilt für einen Anspruch auf Wiedereinstellung, der zwar gesetzlich vorgesehen ist, den ich aber in fast 25 Jahren beruflicher Praxis noch nie gesehen habe. Befristete Arbeitsverträge wiederum sind in Thailand unüblich, insbesondere auch, weil diese den Arbeitgeber grundsätzlich nicht vor Zahlung einer Abfindung schützen.

Was ist bei der Beschäftigung von Expatriates zu beachten?

Ausländer, die in Thailand einer beruflichen Tätigkeit nachgehen, benötigen ein gültiges Arbeitsvisum, sowie eine Arbeitserlaubnis. Sowohl die Erteilung des Visums als auch der Arbeitserlaubnis unterliegen bestimmten Voraussetzungen, insbesondere was die Höhe des Stammkapitals und Zahl der lokalen Mitarbeiter des thailändischen Unternehmens angeht, das die Einstellung beabsichtigt.

Welche Tätigkeiten wiederum eine "Beschäftigung" umfassen, ist gesetzlich nicht geregelt. Die Arbeits- und Immigrationsbehörden sehen jedoch bereits in dem Unterschreiben von Dokumenten und dem Anleiten von Mitarbeitern eine genehmigungspflichtige berufliche Tätigkeit. Selbst ausländische Praktikanten haben eine Arbeitserlaubnis zu beantragen.

Nach Thailand entsandte ausländische Mitarbeiter unterstehen ebenso dem Schutz des thailändischen Arbeitsrechtes mit den bereits erwähnten Abfindungsregeln im Falle einer Kündigung. Das Gehalt, welches der ausländische Arbeitnehmer für seine Tätigkeit in Thailand von einem thailändischen Arbeitgeber erhält, hat dieser in Thailand zu versteuern, ungeachtet dessen, wo das Gehalt ausgezahlt wird.

Ab einem Aufenthalt von mehr als 180 Kalendertagen im Jahr, je nach Doppelbesteuerungsabkommen, gilt der Mitarbeiter als in Thailand steuerlich ansässig und dann als mit seinem Welteinkommen in Thailand steuerpflichtig. Das thailändische Steuerrecht enthält jedoch eine in der Praxis oft relevante Ausnahmeregelung. Danach ist der Teil des Welteinkommens, der im Ausland erwirtschaftet wurde, nur

dann in Thailand zu versteuern, wenn dieses auch im Jahr des Entstehens nach Thailand verbracht, also auf ein thailändisches Konto eingezahlt, oder in bar in das Land eingeführt wird. Zweifellos eröffnen sich hier steuerliche Gestaltungsspielräume, insbesondere dann, wenn der Expatriate lokale und regionale Verantwortung im Rahmen eines inländischen- und eines weiteren ausländischen Arbeitsverhältnisses hat, etwa für die deutsche Muttergesellschaft.

Inwiefern stellen Zoll- und Zertifizierungsanforderungen eine Hürde für Unternehmen dar, die nach Thailand exportieren wollen?

Thailand hat bereits vor mehr als zehn Jahren seine Importzölle im Rahmen der GATT-Vereinbarung auf das entsprechende Niveau angeglichen. Allerdings versucht Thailand, wie viele andere Länder in der Region auch, seinen lokalen Markt und damit thailändische Produzenten vor dem Import ausländischer Waren zu schützen. Dies betrifft jedoch weniger Investitionsgüter – insbesondere deutsche Maschinen werden im Land nach wie vor sehr gerne gekauft – als den Import von Konsumgütern.

So gibt es für eine Vielzahl von Produkten, einschließlich Konsumgüter wie Kosmetika und alkoholische Getränke, das Erfordernis einer Importlizenz, sowie Anforderungen an das Produktlabel. Andere Produkte erfordern eine amtliche Registrierung oder auch Zertifizierung, wie zum Beispiel elektronische Haushaltsgeräte. Dies mag auch ein Grund sein, warum Thailand regelmäßig einen Überschuss in seiner Handelsbilanz ausweist.

Grundsätzlich gilt, wer mit seinen Produkten im lokalen und regionalen Markt samt dem entsprechenden Preisgefüge wettbewerbsfähig sein will, sollte in Thailand produzieren.

ANALYSE

FÜHRUNGSKRÄFTEMARKT THAILAND

Der lang anhaltende Wirtschaftsaufschwung in Thailand und die Etablierung des Landes als Produktions- und Vertriebshub für Südostasien hatten eine steigende Nachfrage nach Führungskräften zur Folge.

Vor allem Unternehmen aus den Konsumgüter- und Automobilbranchen sowie dem Maschinenbau sind in das Königreich gegangen. In den Jahren des Zuzugs hatten die internationalen Unternehmen erhebliche Probleme, geeignete Führungskräfte zu rekrutieren. Den damals im Land verfügbaren Kandidaten mit rein thailändischem Hintergrund fehlten neben Sprachkenntnissen meist auch weitere Qualifikationen, die Voraussetzung für gehobene Positionen in einem multinationalen Unternehmen sind – Compliance-Verständnis und die Fähigkeit, in Matrix-Strukturen mit komplexen Berichtslinien zu arbeiten.



Christian Tegethoff

Geschäftsführer

CT Executive Search

Inzwischen hat sich die Lage diesbezüglich entspannt. Die Nachfrage nach international einsetzbaren Managern hat zwar nicht abgenommen, aber die europäischen und amerikanischen Unternehmen haben mittlerweile einen Managerpool geschult, von dem nachziehende Unternehmen bei der Rekrutierung profitieren können. Vor allem in Bangkok gibt es heute auch eine beträchtliche Expatriate-Community, die als Kandidatenreserve von Interesse ist.

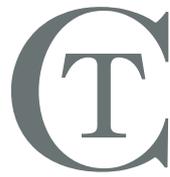
Für thailändische Verhältnisse ist das Wirtschaftswachstum inzwischen moderat und der Zustrom internationaler Unternehmen hat etwas abgenommen. Entsprechend hat auch der Kampf um die besten Köpfe an Intensität verloren.

Allerdings sind vertriebsstarke Manager vor allem im Investitionsgüterbereich weiterhin gesucht. Schlüsselqualifikationen sind hier Marktkenntnis und die Vertrautheit mit der Arbeitsweise internationaler Unternehmen.

Anspruchsvoll ist auch die Besetzung von Führungspositionen in produktionsnahen Funktionen, etwa in der Qualitätssicherung oder dem Supply Chain Management. Die Verfügbarkeit von geeigneten Kandidaten hängt dann auch stark vom Standort ab. Gibt es in klassischen Produktionsclustern wie Chon Buri durchaus die Möglichkeit, einen „fertigen“ Spezialisten zu rekrutieren, so ist das an abgelegeneren Standorten durchaus nicht immer der Fall.

Europäische Unternehmen sind deutlich geringer in Thailand investiert, als die japanische, chinesische und koreanische Wirtschaft. Gleichzeitig sind europäische Firmen als Arbeitgeber äußerst beliebt – geschätzt wird vor allem die Bereitschaft, lokale Führungskräfte mit verantwortungsvollen Aufgaben zu betrauen, während die Top-Positionen asiatischer Firmen in der Regel mit entsandten Kräften aus Japan oder Korea besetzt werden.

Auch deshalb haben europäische Unternehmen gute Karten in Rekrutierungsprozessen in Thailand.



EXECUTIVE SEARCH

EXPERTEN FÜR BESETZUNGEN IN DEN EMERGING MARKETS

CT Executive Search ist eine Personalberatung mit Schwerpunkt auf Besetzungen in den Emerging Markets. Unsere Kompetenz ist es, Führungspositionen in Russland/GUS, Afrika, dem Mittleren Osten und Asien effektiv zu besetzen.

Wir sind Experten in der Abwicklung grenzüberschreitender Suchprozesse und kennen die Eigenschaften, die Kandidaten für die erfolgreiche Arbeit in internationalen Unternehmen benötigen. Dazu greifen wir auf ein weit verzweigtes internationales Beratungs- und Research-Netzwerk zurück.

MOSCOW

CT Executive Search LLC
Central Office
Shlyuzovaya nab. 8,1
115114 Moscow, Russia
Telephone: +7 499 678 2111
E-Mail: office@ct-executive.com

- ★ CT Executive Search Central Office
- CT Executive Search Liaison Locations
- International Research Capacities

